

so daß man glauben konnte, der Napoleonshut sei das endgültige Gesicht der Tischuhr. Schnell vollzog sich aber der Modewechsel: Die Tischuhren wurden wie damals die neuen Möbel gerade, eckig, aus dem Napoleonshut wurde ein rechteckiger Kasten. Wir brauchen unser Gedächtnis nicht anzustrengen, um uns zu erinnern, daß die rechteckige Form nur kurze Zeit den Markt beherrschen konnte. Heute ist an ihre Stelle die leicht geschweifte Tischuhr getreten, die eine bemerkenswerte Entwicklung zur Länge zeigt. Den Namen „Stußuhr“, also einer gekürzten, gestuften Uhr, kann man den neuen Modellen wirklich nicht mehr geben. Je länger, um so wertvoller ist die Uhr. Auch das vor kurzer Zeit noch so verpönte Schnißwerk ist wieder zur Geltung gekommen. Man stelle einmal einen Napoleonshut, eine rechteckige Tischuhr und ein modernes geschweifte Modell nebeneinander (Abb. 3), und man wird erkennen, wie schnell die Mode sich gewandelt hat, obwohl alle drei Tischuhren vielleicht noch am Lager eines Uhrmachers sind und auf Käufer warten.



Abb. 4
Die heutige Stiluhr



Abb. 5
Vielleicht die Stiluhr von morgen?

Auch bei Stiluhren gab es starke Modeschwankungen. Noch vor etwa zwei Jahren konnten die Stiluhren gar nicht bunt genug sein, sie schillerten in allen Farben, während heute wieder die einfache, verchromte, einfarbige Stiluhr Trumpf ist. Wer aber aufmerksam beobachtet, merkt auch für die Form das Anbrechen einer neuen Moderichtung. Die glatte, gerade Stiluhr wird wohl der geschweiften Platz machen müssen, eine ähnliche Entwicklung, wie sie bei Tischuhren vor sich ging (Abb. 4 u. 5).

Bei Wanduhren ist es ja allen noch in guter Erinnerung, wie die flache, moderne Wanduhr ohne Pendel eine neue Moderichtung begründen wollte;



Abb. 6
Die flache Wanduhr ohne Pendel konnte keine neue Mode begründen

jedoch ohne Erfolg (Abb. 6). Der gute alte Regulator, wenn auch nicht mehr mit Pferdchen oder Adler, ist Sieger geblieben und bestimmt noch immer die Moderichtung. Die Wanduhren zeigten sich also ziemlich modebeständig (Abb. 7 u. 8). Vor vielen Jahren schon löste die heutige Form den sogenannten Renaissance-Regulator ab. Es hat nicht an Versuchen gefehlt, auch diese Form mit Pendel modisch zu beeinflussen, doch

fanden schlichte geradlinige Pendel-Wanduhren weniger Anklang bei den Käuferschichten als die älteren Formen (Abb. 9).

Auch die Standuhren haben modische Veränderungen erfahren. Die modernen Muster mit rundem Kopf werden bevorzugt. Allerdings spielt bei Standuhren die Preisfrage eine so erhebliche Rolle beim Absatz, daß die Frage der Modewandlungen etwas in den Hintergrund tritt. Immerhin kann man natürlich weder bei der Wand- noch bei der Standuhr dafür garantieren, daß lebhaftere Modeentwicklungen ausbleiben.

Im Verkauf der Küchenuhren schien es noch vor kurzem, als ob die Mode den praktischen Steingutfeller zugunsten der Schleif- und Matflack-Uhr völlig verdrängt hätte. Wer getraute sich noch vor einem halben Jahr in höherer Preislage einem Kunden eine Steingut-Küchenuhr zu offerieren? Schleiflack war eben die große Mode. Heute finden wir schon in allen Katalogen der Uhrenlieferanten die Steingutuhr beinahe in größerer Zahl vertreten als die Schleiflack-Uhr. Die Erkenntnis,



Abb. 7
Der Renaissance-Regulator, den die Mode verdrängte

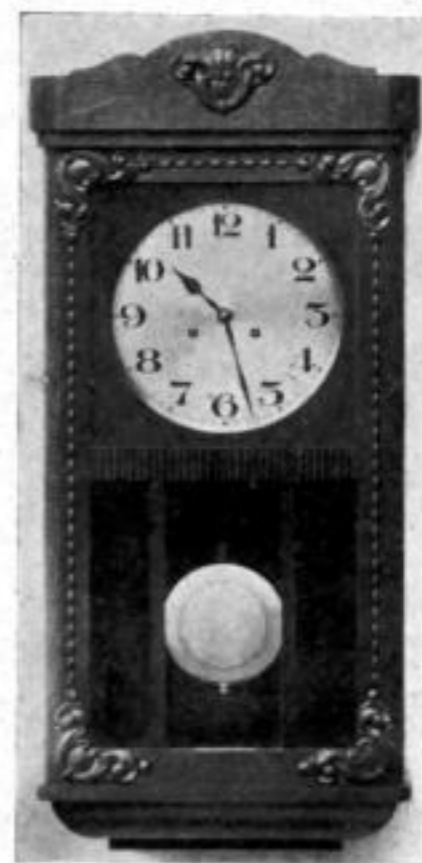


Abb. 8
Die modebeständige Form der Wanduhr, die immer noch den Markt beherrscht

daß Steingut für die Küche meist praktischer ist als Schleiflack, hat hier die Modeentwicklung bestimmt. Allerdings sind es nicht mehr die Delftmuster, die früher von den Steingut-Küchenuhren gar nicht wegzudenken waren, sondern die Steingut-Küchenuhr hat Art und Charakter der Schleiflack-Uhr übernommen, und bei Betrachtung der modernen Muster in einiger Entfernung vermag man oft nicht mehr zu sagen, ob es sich um Schleiflack oder Steingut handelt (Abb. 10).

Selbst das „tägliche Brot“ des Uhrmachers, der Wecker, ist von der Modeentwicklung nicht verschont geblieben. Die Globe-Form in allen ihren netten Variationen hat, wie es scheint, dem Baby-Wecker endgültig den Garaus gemacht (Abb. 11 u. 12). Wie sah noch vor 3 bis 4 Jahren das Weckersortiment des Uhrmachers aus? Schüchtern wagte sich unter vielen Glockenweckern kaum eine Globe-Form hervor, für die nur ganz bestimmte Käuferschichten in Frage kamen. Ich erinnere mich noch gut, daß man 1931 bei der Herstellung des sogenannten „Kampf-Weckers“ von der Uhrmacherseite unbedingt darauf bestand, außer einem Globe-Wecker einen Baby-Wecker in billiger Preislage zu bekommen. Ohne den Baby-Wecker glaubte man den